Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 45

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUCH EIN STAND

In Korea macht jeder, was er will: Herr Syngman Rhee läßt zu Zehntausenden Gefangene laufen, die er hätte verwahren und bewachen sollen, die Kommunisten füllen planmäßig ihre Bestände auf und brechen damit den Waffenstillstand, und auch die Amerikaner, behaupten die Kommunisten, sündigen massiv in ähnlicher Weise. Und in diesem heillosen asiatischen Durcheinander von weltpolitischem Ausmaß soll sich nun der Chef der schweizerischen Mission ausgerechnet an das auch zu Hause oft genug vergessene oder umgangene Dienstreglement halten. Ist es da nicht verständlich, daß er seine Schicksalsgenossen, die sich durch die bereits offenbar gewordenen Zweifel am Erfolg der Mission erniedrigt fühlen, selbst erhöht und überdies eigenhändig sich zum amerikanischen General um-uniformiert? Welcher Spektakel darob in unserer Presse! Seien wir doch nicht so kleinlich. Oder soll damit etwa das nachträgliche Unbehagen über die voreilige Teilnahme an einem unerfreulichen politischen Abenteuer beschwichtigt werden? «Nein», wird man erwidern, «la démocratie, c'est la discussion!» Doch wenn das alles wäre, was die Demokratie von andern Staatsformen unterscheidet, dann würde sie sich in nichts von diesen unterscheiden. Denn auch anderswo wird ‹diskutiert›, und wie!

☆

Unter dem schon etwas zum Cliché erstarrten Begriff der ‹geistigen Landesverteidigung› besteht bei uns immer noch eine recht kostspielige Institution, die eigens geschaffen wurde, um durch die Versorgung unserer Zeitungen mit nahrhafter einheimischer Kost unerwünschte ausländische Einflüsse auf unsere Presse fernzuhalten. Eine ausgezeichnete Einrichtung, zumal auf diese Weise gleich noch schweizerischen Schriftstellern und Journalisten honorierte Artikel abgenommen werden können. Der hohen Bedeutung dieser vaterländischen Aufgabe ist natürlich auch die Höhe der Verwaltungskosten voll gewachsen, betragen diese doch, durch reichliche Subventionen noch gedüngt, gut und gern das Doppelte der vergüteten Autorenhonorare. Und über allem thront, als einer der drei Tätschmeister dieser Institution zur Abwehr unerwünschter ausländischer Einflüsse auf unsere Presse ... der geschäftsführende Chef-Redaktor eines mächtigen amerikanischen Zeitungstrusts. Obschon der geneigte Leser etwas merkt, ist er durchaus nicht verstimmt, bewundert er doch so viel Tüchtigkeit.

Claudius

Bei Nachbars geht es drollig zu ... hei ja!

Der Bonner Bundeshausdirektor hat für die Amtsgehilfen des Bundeshauses eine Kleiderordnung erlassen. Zur Uniform gehören weiße Handschuhe und weiße Hemden mit steifen Kragen. Die Aufsichtsbeamten haben dafür zu sorgen, daß die Amtsgehilfen – zu ihnen rechnet man auch den Türhüter, den Präsidentendiener und den Meldedienststab – zu jeder Plenarsitzung ein frisches Hemd und einen ebenso frischen Kragen anlegen. Zur «repräsentativen Uniform», bestimmte der Direktor, gehöre auch einheitliches Schuhwerk. Und zwar werden die Amtsgehilfen mit ... hohen schwarzen Schnürstiefeln ausgestattet! Anno 1953 hohe schwarze Schnürstiefel! Ein Glück, daß keine weiblichen Wesen dazu verurteilt sind, im Bundeshaus als Amtsgehilfinnen Dienst zu tun. Sonst wäre ihnen im Rahmen dieser «neuzeitlichen» Kleidervorschriften der Schnürleib aus Großmutters und der Fauxcul aus Urgroßmutters Zeiten sicher gewesen.

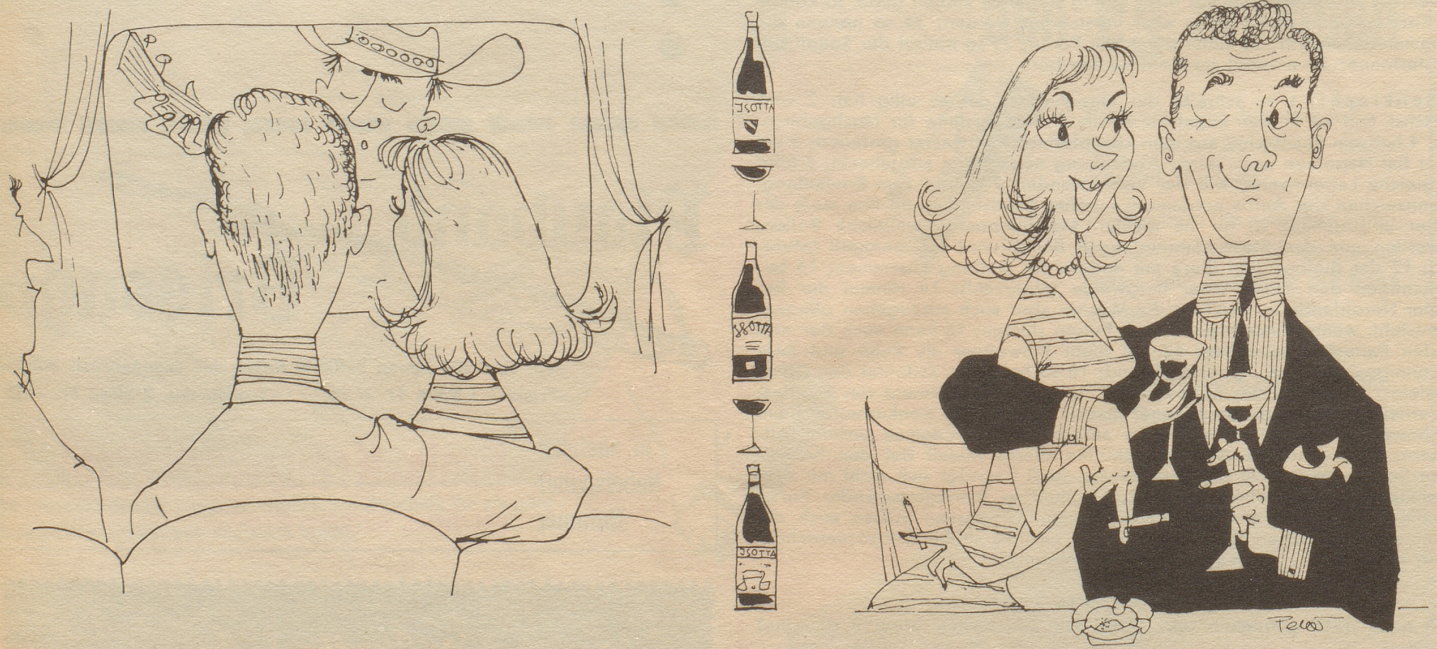
☆

Pietje

Nach einem Zeitungsbericht mußten am Münchener Oktoberfest nicht weniger als 150 Kinder gehütet werden, bis deren Eltern wieder nüchtern waren und sich ihrer Sprößlinge erinnerten.

Hätte man nicht besser die Eltern gehütet?

fis



Sie unterhalten sich auf Ihre Weise...
...weil Sie so am besten auf Ihre Rechnung kommen.

Jsotta

Halten Sie sich an Vermouth JSOTTA
...man liebt ihn auf den ersten Schluck

JSOTTA rot, weiss, demi sec